

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 5 (1858)

**Artikel:** Anmerkungen

**Autor:** Salomon, Alois / Frommann, G. Karl

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179657>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

so wî 'næ d· grènæs'n hâb'm, nûø' vîl gréßø'. In àlle' frû is schô' dæ' taif'l dâ g·wèst und hât schô' g·måt, daß-ø' wîdø' á' sôl dæ'wischt hât. Dëø' zaigt im næ vôg'l, dæ' schwæ'zø schaut-·næ á': „Sakkæ'lôt! á' viø'-35 fußigø' vôg'l! dës hâw-ø' mai' lèbtag nêt g·sèg'n; solchene fèdø'n! ná', dës is á' mirâk'l!“ Èø' hât nêt g·wist wî-ø' drâ' is, hât simelîøt und nàchdënkt, daß im dæ' schwæ'ß an dæ' stiø'n g·stànnø' is, hât sø'-'n von voø'nt'n und hint'n á'gschaut, áwø' nêt mégle', sô án vôg'l hât-ø' nô' nêt g·sèg'n g·hâbt. Nå, sägt dæ' gogschø', á' hâlwe stund· lâß· ènk no' 40 zait, áwø' nàchæt is 's gâø'. Áwø' dèø' hât-sø'-'n immæ' nôch ámål á'g·schaut und immæ' nàchsimelîøt, und jê lengø'-'s dauø't hât, dëstø mèø' hât-ø'-'sø' giftt, z'lézt g·flucht und g·schimpft; áwø' àlløs wåø' umesunst, — èø' hât hâlt dèn vôg'l nêt dæ'kënnt. Wî d· hâlwe stund· vø'bai wåø', sägt dæ' gogschø': „Nå, jézt g·schwind! kënnts-'n, áwø' nêt?“ Dæ' taif'l 45 hât-sø' schréckle' g·fukst, hât áwø' miß'n ná' såg'n. „Nå, jézt g·schwind mit'n gëld 'ørauß!“ sägt dæ' gogschø'. Ob dèø' hât wëlln, áwø' nêt, dën såk gëld, dën hât-ø' miß'n bringø' und nàchæt èø'st hât im dæ' gogschø' g·sägt: „Jétz miø'kts-enk-sø's, dës is dæ' vôg'l Tschèø'tsch.“ Drauf is dæ' taif'l á'g·fâø'n und hât án firchtø'le'n g·stànk z·rucklâß'n. Áwø' dæ' 50 gogschø' hât g·måt: „Dës tût niks! hëringèg'n hâw-e' 's gëld und hâw-e' 'næ taif'l á'g·schmiøt, do kàmmø' 'næ g·stànk schô' dëtråg'n.

### A n m e r k u n g e n. \*)

1. **Heimweh.** Es bezieht sich dis lied auf die sitte, daß jeder handwerksgeselle wenigstens ein jar in de' frëmd' zugebracht haben muß.
3. **am** (= af 'm), auf dem. — 'rumràndø'n, eigentlich: durch unruhiges ligen dasbett in unordnung bringen: 's bétt z'ràndø'n; hier bezeichnet es das unbequeme ligen auf bloßem stroh. Vgl. koburgisch: *rankern*, unruhig sitzen oder ligen; bair. *ranken*, *ränken*, schweiz. *ranggelen*, *ränggelen*, sich strecken, dehnen. Schm. III, 111. Stalder, II, 257. Weinh. 76. Z. II, 237. III, 133. Vgl. auch *ranzen* bei Schm. III, 115. Höfer, III, 15. Castelli, Reinwald u. a. m. — 4. **ách**, a' (vor Conson., unten: 6. S etc.), auch; Z. II, 76, 2, 3.
5. **ná'**, nein. — ø', inclinierendes ich, ebenso: 13. Vgl. *mø'*, mich (7. 9. 10. 12 etc.), *mø'*, mir (13. 23. 26 etc.), vor Voc. *mør*: 8. — 7. *zôg'n*, gezogen. Wegfall des participialen ge- nach der Z. I, 226 ff. aufgestellten Regel; vgl. 8. 9. 13. 15. 6, 5. 10 etc.
10. **pënz'n**, durch unaufhörliches bitten beschwerlich fallen, zudringlich bitten; Z. IV, 485. — 12. **stënz'n**, forttreiben; Z. II, 238.
13. **tâ'**, thun u. gethan (15.). — 14. **Jâø'**, n., Jahr; — Einschaltung eines ø auch vor verstummendem r (gâø', hëø'ts, g·spëø'nt, g·lëø'nt, èø', èø'st etc.); Grübel, §. 52, a.

\*) Mit Zusätzen und Verweisungen vom Herausgeber.

17. *maiħeə'stī, maiħeə'is, maiħeə'ns* (in höflicher ansprache) dienen zu vertraulichen befeuerungen und werden ser häufig angewendet; s. unten: 22. Der zweite teil ist offenbar das vb. hören, der erste mag das possessiv mein sein, das oft in anreden und ausrufungen elliptisch gebraucht wird: *maiħliwə', hħeə'st!* Z. III, 465. 93. 537, 25. IV, 105, 26. 245, 117. — *spħeə'nə~,* schnell laufen; wol mit dem hochd. sporn verwant.
21. *'nə~,* den, aus gekürztem *'n* vocalisch gestützt (4, 3. 6, 33, 41. 53. 78; ebenso: *nə~,* ihn, 6, 49. 53). Grübel, §. 26. d.
30. *'erauħ, heraus* (vgl. 2, 8. 3, 6. 12 etc.); Z. III, 140. IV, 117, 3. 408, 29. 409, 47. — 32. *dahámt, daheim, zu hause;* Z. II, 404, 11. III, 105.
2. Ein liedchen zu dem musikstück, das die bäurischen musikanten bei uns spilen. — Dises liedchen ist angepaßt auf ein tanzstück, das die bauern bei iren tanzunterhaltungen nebst vilen andern spilen. Die bäurische musik (*d' bairische mūsik*) besteht auß meren dreisaitigen geigen und einem baſs, dem sogenannten *blāschpəmēnt*, und wird von dem städter, besonders dem gewerbsmann, an sonn- und feiertagen, oder bei andern gelegenheiten ser gern besucht.
1. *rēwəll'n, lärm machen* (vgl. aufgeigen, aufspilen); romanischen ursprungs, — eine mischung, wie es scheint, aus se rebeller (von lat. rebellis, aufrührer), aufrur machen, u. reveiller, erwecken (reveille, wecktrommel); Z. III, 193, 146. — 3. *ħāmm-r-ā~ g.,* haben wir geld. Ueber den gebrauch des *ā~* beim teilbegriffe s. Grübel, §. 102, b. u. unten: 5, 2. 6. — 5. Der zuruf *ħàlts ēnk z-samm!* ergeht ser oft bei gesellschaftlichem beisammensein als aufmunterung an die gäste und bedeutet so vil als: „dauert fest aus!“ — *ēnk, euch;* Z. III, 452.
7. *Mā'l, mädel, mädchen.* — 8. *ā~ brēckāl, ein wenig;* Z. IV, 211. — 9. *Fai'rāmt, m., feierabend, überhaupt: ende, garaus.*
14. *Blāschpəmēnt, n.,* der baſs, villeicht auß blasinstrument verderbt (etwa mit absichtlichem anklang an *blarament, lärm*; Z. IV, 537, IV, 10), indem auch die großen blasinstrumente, wie das bombardon, so genannt werden, so daß von einem wirklichen blasinstrument diese bezeichnung auch auf den baſs übertragen wurde.
3. Im wald. — 10. *rē'n, reden, wie oben: Mā'l, mädel, wēə'n, werden, etc.* — 14. *nàngət, nahe;* Z. III, 329.
4. Ein märzlied. — 5. *drauħt'n, draußen;* Z. III, 175, V, 1. II, 404, 11. III, 105. — 8. *huppət-ə, hüpfte ich;* Z. III, 252, 191.
9. *wiə', (ich) werde, mhd. wurde;* Z. III, 393, 5. — *ā~ wállál, ein weilchen.* — 11. *ā~ grāimt, mit reif* (mhd. rīm, ags. isl. hrīm, engl. rime, holl. rym, schwed. rim) überzogen; Schm. III, 86. Höfer, III, 25. Tschischka, 204. Loritza, 106. Castelli, 215. Vgl. brem. Wb. III, 498.
5. Geld macht sorgen. — 2. *trinket;* tränke; ebenso: 6. *ēħət, äße;* 14. *fārət, führe;* 18. *wiħət, wüßte.* Vgl. oben: S. 120. — 8. *g-rāt'n, (gerathen), entrathen, entbehren;* Z. III, 108. 523, 26. IV, 501, 8. — 18. *wo auħ, wo aħi~, wo irgend hin;* Grimm, wb. I, 819, 3, 4. — 20. *Sorjərai, f., viles sorgen;* über die nominalbildung auf ei s. Schm. §. 1033.
6. Der vogel Tschertsch. — Dese sage hat unsere stadt mit mehreren ortshaften in Mähren, wo čechisch gesprochen wird, gemein. Schon der name deutet auf fremden ursprung. Er stammt offenbar von dem böhm. čert, welches wort „teufel“ bedeutet. Die böhmische sage kennt aber das wort *Tschertsch* selbst nicht.
1. *gogsch'n, vogelfangen;* die *gogsch,* 1) vogelfang; 2) alles, was man zum behuf des vogelfangs vom hause mitnimmt, z. B. lockvögel, leimtasche, gabel etc. z. 3.; *gogschə', vogelfänger,* z. 5; *gogsch'l, der han.* Der stamm diser wörter scheint dem

böhmischen *kokoš*, *kokeš*, *han*, entnommen zu sein, wenn er auch zum teil zu dem sonst in Deutschland allgemein verbreiteten *gockel* stimmt (Z. III, 109. IV, 54).

3. *zwá*, zwei ur. — *am*, auf dem. — 4. *aufricht'n*, das zum zweck des vogelfanges nötige herrichten, ursprünglich von dem aufstellen der gabel, dann aber auch von dem belegen der tränke mit leimruten und von anderen arten des vogelfanges gebraucht. — 5. *gfaifal*, n., pfeischen; ebenso: 9. *gfèø'dfùß*; 30. *gfaufèða'*. — 9. *om-mæt'n* (d. i. *oben-øt-en*), oben; Z. I, 290, 3. II, 404, 11. Vgl. unten 31. 38: *tornt'n*, *voø'nt'n*, vorne. — 9. *dénkts ënk*, denket euch, eine beliebte einschaltung; Z. II, 90, 3. — 11. *dø'schëllt*, erschrocken; mhd. erschellen, durch lärm aufschrecken. — 12. *nà-chæt*, hernach, ebenso: 21. 40. 47; vgl. Z. II, 422, 66. III, 135. 176, 13. — 14. *mit z'sammaø*, mitsammen, mit einander; Schm. III, 243. — *diškeriø'n*, sich unterhalten; Z. III, 194, 159. — 15. *guråsche*, mut, franz. courage. — 24. *wennst'*, wenn du; Z. III, 107. 176, 15. 240, 111. — 27. *å'schmioø'n*, anschmieren, d. i. betrügen; Schm. III, 474. Grimm, wb. I, 446. — 28. *øsø gànz*, (also ganz; Z. IV, 241, 5), ganz und gar; Schm. III, 183. — *hènø'*, honig, bair. *hönig*; Schm. II, 202. Z. II, 520. — 29. Federn vom han (*hå*), zeisig (*zaiskø'l*), der krähe (*krå*), dem indian (*murkø'l*; vgl. Z. III, 266, 2, 1. u. *murkeln*, *murksen*, undeutlich reden; Weinh. 63), pfau, stiglitz und der gans. — 32. *grènøs*, m., krünitz, kreuzschnabel; Z. IV, 170. Höfer, I, 332. Nemnich, II, 452. — 34. *sakkø'løt!* verglimpfung für sacrament! Z. II, 506. — 35. *solchøne*, solche; Schm. §. 831 u. oben, S. 120, 22. — 36. 41. *sime-kiø'n*, nachsinnen; Z. IV, 276, 5. — 39. *læp' ënk*, d. i. *læp'-ø'-ënk*, lasse ich euch. — 42. *giff*, d. i. gegiftet, geärgert; Z. III, 188, 33. — *åwø'*, (aber), oder (Schm. I, 10. Holtei, schles. Ged.), wie umgekehrt: *oder* für „aber“ steht (Z. II, 235); ebenso: 44. — 45. *g·fukst*, geärgert; Weinh. 24. Z. IV, 262. III, 10; vgl. *fucksig* (Z. III, 131), *fuchswild*. — 48. *miø'kts-ënk-søs*, merkt euch's; dem 's, es, ist des wollauts wegen ein stützendes *sø* vorgeschoben, oder dem *ënk* ein *s* angetreten; Schm. §. 718. 726. — 49. *å'g·føø'n*, abgefaren, weggegangen. — *z·rucklæp'ø'n* scheint der oben (I, 7) angefürten regel zu widersprechen; allein das participiale *g·* ist mit dem vorangehenden *ck* verschmolzen. — 50. *hëringèg'n*, hingegen, statt dessen; bair. österr. *her-entgegen*, koburg. *hërngeg'n*. Schm. II, 20. f. Cast. 169. Lor. 63.

---

## Mundartliches auß dem Egerlande und seiner umgebung.

Von Anton Kohl in Prag.

In der neuesten zeit, besonders seit den wirren des jahres 1848, hat die producierende kraft des volkes auf dem gebiete der dichtung und des sanges in meiner heimat, dem nordwestlichen Böhmen, sehr nachgelaßen. Das eigentliche volksleben, das ehedem manch schönes blümlein poesie zur blüte gebracht und edle keime in der jugend brust gelegt, hat sich mehr und mehr verloren vor dem eindringen und umsichgreifen vornehmtunwollender kleinstädterei und unpassenden modewesens. Zwar sind die von alters her üblichen zusammenkünfte der jugend in spinnstuben und dergl. nicht ganz verdrängt, aber bedeutend außgeartet.